

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 76 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Sage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frei erfunden von Chantal

Gastern-Türel und die Frauenschuhe

Gastern-Türel war ein raubauziger Junggeselle, der beim holden Geschlecht nicht gut ankam. Schon längst hätte er «wyben» sollen, wollte er nicht seiner Lebtag allein auf der Alp Selden hausen. Des Sommers trieb er sich am Sonntag auf vielen Dorf- und Äplerchilbine im Kandertal herum, aber die Mädchen wichen ihm wegen seiner rauen Art eher aus, er hatte keinen Erfolg.kehrte er am späteren Sonntag-nachmittag ins Gasterntal zurück, so stieg jedes Mal der Zorn in ihm hoch, wenn er den lachenden Gesichtern der Bergblumen begegnete. Wütend hieb er dann mit seinem Hirtenstock, den er immer bei sich führte, auf die Blumen ein und köpfte sie; vor allem hatte er es im Vorsommer auf die Frauenschuhe abgesehen. Seine Freveltaten wies man lange Zeit andern Blumenpflückern zu, bis ihm der Wildhüter Allmis Ueli auf der Spur war. Doch eine höhere Macht kam ihm

zuvor: An einem heissen, schwülen Sommersonntag hatte sich Gastern-Türel an der Sennen-Chilbi auf Ueschinen verspätet. Wegen eines Mädchens, das ihm besonders in die Augen stach, hatte er sich zuvor mit andern Burschen in Händel eingelassen. Verstockt und mürrisch zog er heimwärts und liess seine Wut wie schon so oft an den Blumen aus. Noch bevor Türel aus dem Gasternwald trat, verfinsterte sich der Himmel urplötzlich, ein heftiges Gewitter brach über das Tal herein. Da, ein heller Strahl, es krachte, ein Blitz fuhr hernieder und traf Türel tödlich. Er erstarrte auf der Stelle zu einem Stein, wo man ihn noch heute finden und sehen kann. Als Busse für seine Frevlerei hat Türel seither im Gastern-tal über die Blumen, vor allem über die Frauenschuhe, zu wachen, damit keiner sie abrupft und sie der Natur erhalten bleiben. Längst sind seine Taten gesühnt. Die Blumen vermehren sich und blühen jedes Jahr in besonders leuchtenden Farben.

Standortangabe und Foto:
Ruth Oetliker, Frauengruppe

(Darf ohne Genehmigung der Verfasserin und der Redaktion nicht kopiert oder weitergegeben werden.)

